

Freiraumgestaltung Friedhof Märstetten

Diplomand



Andrin Stähli

Ausgangslage: Der Friedhof Märstetten ist ein historisch gewachsener Ort, der stark mit der Kirche, dem Dorf und der umliegenden Landschaft verbunden ist. Die Anlage liegt in einem sensiblen historischen Umfeld und weist durch ihre Entwicklung verschiedene Teilbereiche auf, welche heute teilweise stark voneinander getrennt wirken. Bestehende Erdbestattungen, Urnengräber, Gemeinschaftsgrab, Sternenkindergab und Aufenthaltsbereiche liegen nebeneinander, bilden jedoch noch kein durchgehend lesbares Ganzes.

Gleichzeitig entspricht die Anlage in einzelnen Bereichen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Besonders die Barrierefreiheit stellt ein wichtiges Thema dar, da verschiedene Höhenunterschiede, Treppen und Wegeführungen die Zugänglichkeit einschränken.

Ziel der Arbeit: Ziel der Arbeit ist es, den Friedhof Märstetten gestalterisch und funktional weiterzuentwickeln, ohne seine bestehende Identität zu verlieren. Die Anlage soll als zusammenhängender, ruhiger und zeitloser Ort erlebbar werden. Dabei stehen die Themen Erinnerung, Barrierefreiheit, Aufenthaltsqualität, Landschaftsbezug und ökologische Aufwertung im Zentrum.

Die bestehenden Strukturen werden nicht vollständig überformt, sondern gezielt ergänzt und gestärkt. Durch neue Wegeführungen, Mauern, Rampen, Pflanzungen und ruhige Wasserflächen soll eine klare räumliche Ordnung entstehen. Gleichzeitig wird die Anlage so angepasst, dass wichtige Bereiche künftig besser zugänglich sind und die einzelnen Teilräume stärker miteinander verbunden werden.

Ergebnis: Das Konzept entwickelt den Friedhof Märstetten in mehreren aufeinander abgestimmten Etappen weiter. Im direkten angrenzenden Bereich der Kirche entsteht ein neuer, gefasster Aussenraum, der als Erweiterung der Kirche verstanden wird. Durch die Verlegung der heutigen Urnengräber wird Raum für Aufenthalt, Ruhe und Begegnung geschaffen. Gleichzeitig bilden Rampen, Mauern und angepasste Wegeführungen die Grundlage für eine barrierefreie Erschliessung der Anlage. Die Hauptachse wird als zentrales Rückgrat der Anlage gestärkt. Sie verbindet den nördlichen Kirchenbereich mit den weiteren Friedhofsteilen und schafft eine klare Orientierung innerhalb der Anlage. Durch die barrierefreie Ausbildung des Weges entsteht eine längere, zusammenhängend begehbare Strecke, welche die einzelnen Teilräume besser miteinander verknüpft. Punktuelle Ruhebereiche entlang der Achse ermöglichen kurze Pausen und bieten besonders älteren Menschen sowie Rollstuhlfahrenden Orte zum Verweilen. Den Abschluss bildet der neue Friedwald im nördlichen Bereich. Dieser wird als moderne Interpretation eines Friedwaldes in Form einer

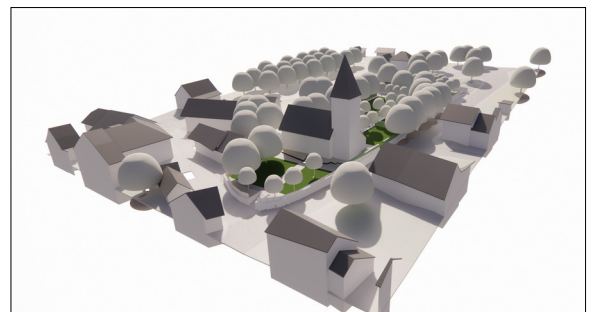
Streuobstwiese verstanden und nimmt Bezug auf die Landschaft, Geschichte und Kultur des Kantons Thurgau. Die Obstbäume stehen dabei sinnbildlich für den Kreislauf des Lebens und verbinden Erinnerung, Hoffnung und Weiterleben.

Ergänzt wird die Gestaltung durch ein ruhiges Wasserbecken, Blumenrasen, Staudenhecken, Eibenhecken sowie gezielte Baum- und Strauchpflanzungen. So entsteht ein Friedhof, der Trauer, Erinnerung und Aufenthalt miteinander verbindet und sich zugleich stärker zur Landschaft und zum Dorf öffnet.

Umgebungsplan auf Stufe Vorprojekt
Eigene Darstellung



3D-Isometrie Ansicht
Eigene Darstellung



Visualisierung zur Kirche
Eigene Darstellung



Referenten

Prof. Christian Graf,
Prof. Peter Vogt

Korreferent

Christophe Rentzel,
Salathé Gartenkultur
AG

Themengebiet

Landschaftsarchitektur